



Danke für unsere schöne Erde – wir bitten um festen Halt

Erntedank feiern mit Kindern weltweit
Bausteine für einen Familiengottesdienst

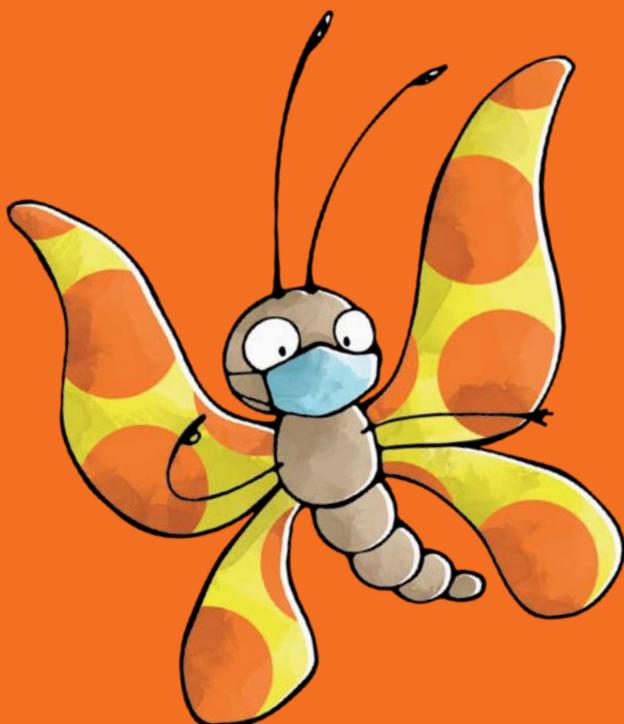
Liebe Pfarrer:innen, liebe Mitarbeitende und Mitgestaltende von Gottesdiensten,

inzwischen sind wir besser geübt im Umgang mit der Pandemie – auch wenn wir uns jetzt, im Sommer 2021, wieder einmal unsicher sind, wie der kommende Herbst aussehen wird und welcher Realität sich Gemeinden in ihren Gottesdiensten dann stellen müssen.

Trotz der weiter bestehenden Unplanbarkeit möchten wir Ihnen auch dieses Jahr unseren Entwurf für einen Familiengottesdienst von Brot für die Welt ans Herz legen.

Eine Welt. Ein Klima. Eine Zukunft. Das ist das Motto der kommenden 63. Aktion Brot für die Welt, die wir am 1. Advent 2021 ins Leben rufen werden. Jetzt – im Sommer 2021 – stehen wir unter dem starken Eindruck der Klimaveränderungen, die nun auch plötzlich und sehr tragisch unser eigenes Land betreffen.

Mit diesem Material haben wir im Mai/Juni 2021 begonnen. Mitten im Prozess geschah die Flutkatastrophe hier in Mitteleuropa, die uns alle erschüttert zurückließ. Das gewählte Thema „vom Häuserbauen“ erschien uns beklemmend in so einer Zeit. Zugleich wollen wir daran festhalten.



Wir wollen gerade jetzt in unserem Glauben Halt finden und dazu ermutigen. Und so haben wir versucht, den ursprünglichen inhaltlichen Impuls so umzugestalten, dass er uns eben genau mit diesem Gleichnis Kraft und Zuversicht schenkt.

Mit der Trauer um die Opfer und angesichts der Zerstörungen, die die Flutkatastrophe in einigen Teilen Deutschlands angerichtet hat, erleben wir die starke Rückkehr des Klima-Themas in das Bewusstsein der breiten Öffentlichkeit. Wir möchten mit unserem Gottesdienst-Entwurf dazu beitragen, dass in Kirchengemeinden mit diesem Thema auch geistlich umgegangen werden kann und dass schon Kinder diese Zusammenhänge verinnerlichen können. So, wie wir zu Erntedank für die Gaben der Schöpfung danken, so können wir genau an dieser Stelle gut deutlich machen, wie gefährdet unsere natürliche Umwelt ist und wie sehr wir auf den Zusammenhalt der menschlichen Gemeinschaft angewiesen sind, wenn wir unsere Zukunft lebenswert gestalten und unsere Schöpfungsverantwortung wahrnehmen wollen.

Grundlage bietet dieses Jahr die Predigt zu Lukas 6,47–49. Außerdem erzählen drei Kinder aus aktuellen Brot für die Welt-Projekten über ihr Leben auf anderen Kontinenten und die Anpassung an den Klimawandel – somit haben Sie eine anschauliche Grundlage für einen guten Kollektenzweck.

Wir sind uns sicher, dass Sie die Elemente dieses Gottesdienst-Vorschlages auch bei Ihnen zu Hause passend umsetzen können und mit Ihrer Gemeinde ein schönes Erntedankfest mit weltweiter Perspektive feiern. Wir danken für alle Kollekten und Spenden, mit denen wir unsere Arbeit weltweit weiterführen können!

→ www.brot-fuer-die-welt.de/erntedank

Lied oder Musikstück, Begrüßung und Votum

Psalmgebet nach Psalm 104

Alle singen zusammen den Liedruf „Lobe den Herrn meine Seele“ von Norbert Kissel. Die Verse lassen sich gut zwischen zwei Gruppen oder Sprecher:innen aufteilen.

**♪ Lobe den Herrn, meine Seele,
und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat,
Seele, vergiss es nicht, Amen**

Ich will den Herrn preisen von ganzem Herzen.
Herr, mein Gott, wie groß bist du!

Du spannst den Himmel aus über der Welt, wie
ein großes Zeltdach.

Du hast die Erde auf ein festes Fundament ge-
stellt. Sie wird nicht wanken.

**♪ Lobe den Herrn, meine Seele,
und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat,
Seele, vergiss es nicht, Amen**

Du lässt die Quellen fließen. Vom Himmel
schickst du Regen.

Du schenkst der Erde reiche Frucht, die du
geschaffen hast.

Gras für die Tiere und Pflanzen, die der Mensch
anbauen und ernten kann.

**♪ Lobe den Herrn, meine Seele,
und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat,
Seele, vergiss es nicht, Amen**

Herr, welche Vielfalt hast du geschaffen! Alles
hast du weise geordnet.

Alle deine Geschöpfe warten auf dich, dass du
ihnen zur rechten Zeit zu essen gibst.

Du gibst ihnen, und sie sammeln sie ein.
Du öffnest deine Hand: Sie werden an guten
Dingen satt.

**♪ Lobe den Herrn, meine Seele,
und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat,
Seele, vergiss es nicht, Amen**

Ich will dem Herrn singen, solange ich lebe.
Ich will meinen Gott loben, solange ich auf
Erden bin!

Wie freue ich mich über den Herrn! Für ihn
singe ich mein Lied!

**♪ Lobe den Herrn, meine Seele,
und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat,
Seele, vergiss es nicht, Amen**

*Das Psalmgebet kann gleich in den ganzen Ka-
non übergehen. Es bietet sich an, die vierte Strophe
zu singen:*

**♪ Lobe den Herrn, meine Seele,
und seinen heiligen Namen.
Was er dir Gutes getan hat,
Seele, vergiss es nicht, Amen**

**Lobe, lobe den Herrn,
loben den Herrn, meine Seele.
Lobe, lobe den Herrn,
lobe den Herrn, meine Seele.**

**Der Erd und Himmel zusammenhält,
unter sein göttliches Jawort stellt,
den will ich preisen
mit Psalmen und Weisen,
von Herzen ihm ewiglich singen:**

Lobe den Herrn, meine Seele ...



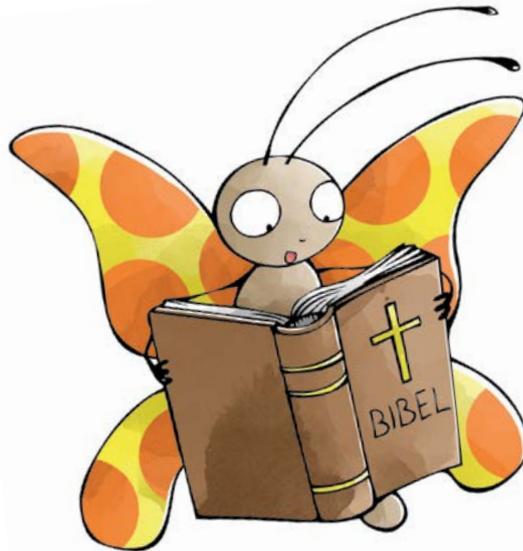
Bilderbuchkino „Vom Häuserbauen“ mit Schmetterling Lilia

→ www.brot-fuer-die-welt.de/kinder-erntedank

Lilias Einleitung

Hallo, liebe große und kleine Menschen. Heute komme ich mal wieder zu euch geflattert. Ich bin Lilia, der Schmetterling von Brot für die Welt. Ich fliege um die Erde zu vielen unterschiedlichen Orten und besuche viele verschiedene Kinder dort, die mir ihre Geschichte erzählen. Das ist immer sehr aufregend und spannend. Am besten ist aber, dass ich dann zu euch in den Gottesdienst eingeladen werde, um euch von den Kindern zu erzählen, von ihrem Leben, den Schwierigkeiten, die sie haben, den Ängsten und Nöten, aber auch von den Träumen, den Zielen, die sie sich setzen, von ihren Hoffnungen und der Hilfe, die sie erfahren. Das sind Geschichten von Zusammenhalt und Mut. Wie schön ist es, dass ich euch hier von diesen Kindern und ihren Lebensgeschichten erzählen kann.

Aber wegen der Corona-Pandemie konnte ich in diesem Jahr nicht zu den Kindern fliegen. Ein paar von ihnen habe ich online getroffen, also am Computer über den Videochat. Das kennt ihr sicherlich mittlerweile auch zu gut. Aber trotzdem hatte ich Fernweh, ich wollte so gerne irgendwo hin reisen. Und da habe ich mich erinnert, dass ein weiser Mensch mal gesagt hat: „Die Welt ist ein Buch!“ Vielleicht kann ich ja auch verreisen, indem ich Bücher lese. Habt ihr das schon mal gemacht? Es ist nicht so anstrengend wie weite Strecken zu fliegen. Ich habe also ganz viele Bücher gelesen im letzten Jahr, auch in einem dicken und sehr alten Buch, das ganz viele Menschen zu Hause im Regal haben. Das Buch wird am meisten auf der Welt verkauft. Wisst ihr schon, welches ich meine? Ich kann es euch ja mal zeigen.



Genau, es ist die Bibel. Habt ihr auch eine zu Hause? Eine große nur mit Text? Oder vielleicht auch eine Kinderbibel mit Bildern? Die Geschichten aus der Bibel sind schon sehr alt, aber das, was uns die Menschen, die sie aufgeschrieben haben, damit sagen wollen, das gilt noch immer. Unsere Geschichte aus der Bibel hat Jesus erzählt. Er war immer viel unterwegs, so wie ich. Er hat Menschen besucht, ihre Geschichte gehört, aber auch selbst Geschichten erzählt und zwar so, dass alle verstanden haben, was er damit meinte.

Die Geschichte, die ich euch erzählen will, steht im Lukas-Evangelium. Sie heißt „Vom Häuserbauen“.

Lukas 6,47-49: ⁴⁷ Wer zu mir kommt und meine Worte hört und sie befolgt – ich will euch zeigen, wem er gleicht: ⁴⁸ Er ist wie ein Mensch, der ein Haus baute. Er hob eine tiefe Grube aus und legte das Fundament auf felsigem Boden. Als es nun Hochwasser gab, prallten die Wassermassen gegen das Haus. Doch sie konnten es nicht erschüttern – so gut war es gebaut. ⁴⁹ Aber wer meine Worte hört und sie nicht befolgt: der ist wie ein Mensch, der sein Haus ohne Fundament direkt auf die Erde baute. Als die Wassermassen dagegen prallten, stürzte es sofort ein und wurde völlig zerstört.

PowerPoint-Geschichte (nach Lukas 6,47-49)

Im Gleichnis heißt es, dass wir unser Haus auf festem Grund bauen sollen. Was ist euch und Ihnen an einem Haus wichtig?

Die Gemeinde ruft hinein, was ihnen wichtig ist, zum Beispiel: „schön soll es sein“, „stabil“, „mit ausreichend Platz“ etc.

Alle, die schon einmal ein Haus gebaut haben, wissen, dass es viel zu bedenken gibt. Der richtige Ort für das Haus muss gefunden sein, die Größe muss stimmen, die Farbe an den Wänden hübsch aussehen. Die Kabel müssen verdeckt liegen, die Steckdosen an den richtigen Plätzen sein. Vor allem soll es stabil und sicher auf festem Grund stehen. Dazu braucht es ein starkes Fundament. Und es braucht stabile und feste Wände. Es soll uns ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit schenken.



Auf diesem Bild seht ihr ein Haus, das stabile Wände hat und sicher steht. „Das Haus soll schön und groß werden“, haben wir von euch gerade gehört. Es soll genug Platz für alle geben. Und es soll uns Schutz bieten, wenn draußen mal ein Gewitter oder sogar ein Wirbelsturm tobt. Es braucht ein festes Fundament und starke Wände.



Damit das Fundament auf den Fels gesetzt werden kann, werden gute Werkzeuge gebraucht und Fachleute, die wissen, was sie tun.

Nicht immer gibt es die Wahl, auf welchem Grund ein Haus gebaut werden kann. Manchmal ist der Baugrund nicht so fest, sondern er ist sandig und

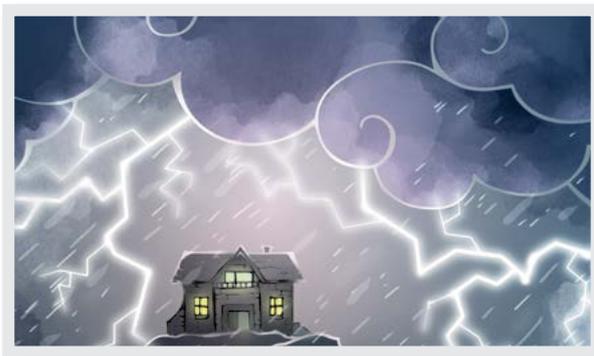
weicher. Dann braucht man ein besonders gutes Fundament und die Fachleute müssen besonders sorgfältig arbeiten. So ein Hausbau kostet viel Geld.



Ich will euch von einer Familie erzählen, die ein Haus gebaut hatte. Es sah ganz ähnlich aus wie das Haus, das ihr hier auf dem Bild seht.

Da, wo sie lebt, ist der Boden weich und sandig. Darauf hatten sie ihr Haus gebaut.

Viele Jahre hatte es ihnen gute Dienste geleistet. Aber sie mussten auch immer wieder etwas erneuern und reparieren, da jeder Sturm und jeder stärkere Regenguss Spuren hinterlassen hat. Sie fragten sich schon lange, wie ihr Haus den immer häufiger auftretenden Unwettern standhalten soll.



Beim letzten Sturm war das Haus fast vollständig zerstört worden und sie mussten es neu aufbauen. Das war ein schwerer Schlag für die Familie. Aber sie ließen sich nicht unterkriegen. „Wir müssen das Haus wieder aufbauen. Lasst uns ein gutes Fundament bauen und starke, feste Wände, damit das Haus dem Sturm und dem Wasser standhält“, sagten sie.

Kurz hatten sie auch daran gedacht, ihr Haus auf einem Grundstück mit festerem Boden zu bauen. Die meisten davon sind aber schon bebaut und die wenigen, die übrig sind, kosten viel Geld. Das kann die Familie nicht bezahlen. Sie müssen ihr neues Haus wieder an der gleichen Stelle in den weichen, sandigen Boden bauen.

„Auch wenn wir uns keine Handwerker und keine guten Werkzeuge und Materialien leisten können, wollen wir unser Haus so fest und stabil wie möglich aufbauen“, sagt die Familie. Viele Nachbar:innen kommen herbei, um sie zu unterstützen.

Während sie ihr Haus wieder aufbauen, zieht ein Sturm auf. Es ist kein kleines Gewitter, sondern ein großer Wirbelsturm, ein Zyklon. Die Familie muss schneller bauen. Hoffentlich schaffen sie es, bevor der Sturm losbricht.

Sie haben keine Zeit mehr, das Haus fest und besonders sicher zu bauen, so wie sie es wollten. Sie brauchen es jetzt gleich, um sich vor dem Sturm zu schützen. Sie schaffen es gerade noch rechtzeitig.

Das Haus ist klein und eng und ein Provisorium. „Hoffentlich sind wir hier geschützt“, sagt die Familie, als sie einzieht.



Dann bricht der Sturm los. Es ist einer, wie sie ihn noch nie erlebt haben.

Der Wind rüttelt an den Wänden, er reißt das Dach weg. Das Haus bietet keinen Schutz mehr. Die Familie muss es schnell verlassen und woanders Schutz suchen. Mitnehmen können sie nichts. Sie müssen fliehen, um ihr Leben zu retten.

♪ Herr unsre Not ist groß

(Christian von Stöcken, auf die Melodie von „Auf meinen lieben Gott“)

1. Herr, unsre Not ist groß,
wir fliehen nackt und bloß
zu dir und deiner Güte,
dass sie uns jetzt behüte.
Eil, in der Flut Gefahren
uns mächtig zu bewahren.
2. Sieh an, sieh an die Not,
das Elend und den Tod,
den wir vor Augen sehen;
hilf, dass wir nicht vergehen.
Lass uns, o Gott, nicht sterben,
hilf, ehe wir verderben.

Predigt im Dialog mit den Anwesenden – Teil I

Lilia hat es schon gesagt: Jesus hat diese Geschichte erzählt und zwar so, dass wir uns darin wiederfinden. Wir selbst sind ein Teil von Jesus Geschichte. Lasst uns einmal zusammen schauen, wo wir in der Geschichte sind.

Da sind zwei Häuser. Ein auf Felsengrund gebautes Haus, stabil und mit fachkundiger Unterstützung aufgebaut. Und dann ist da ein Haus, das auf sandigem Boden ohne sicheres Fundament mit Unterstützung der Nachbar:innen, aber mit wenigen Hilfsmitteln, errichtet wurde.

Was wäre eure Wahl?

Genau, die meisten von uns, die wir heute hier sind, leben in Häusern, gebaut aus Stein, auf einem festen Fundament. Fachleute, die wissen, wie Häuser gebaut werden, helfen beim Bau.

Wer von euch war schonmal dabei, als ein Haus gebaut wurde und kann erzählen, was alles gebraucht wurde?

So ein Haus zu bauen, das ist viel Arbeit. Es braucht gutes Material und Bauleute, die genau wissen, wie das geht und sich auskennen. Es muss gut geplant werden und braucht Zeit. Dazu gibt es auch viele Regeln, die eingehalten werden müssen, damit das Haus sicher ist. Ein Ingenieur oder eine Ingenieurin berechnet bei der Planung die Standfestigkeit des Hauses. Es wird geprüft, wie der Boden ist und wie fest das Fundament sein muss, damit das Haus sicher steht.

Das alles sorgt dafür, dass sich die meisten von uns eigentlich nicht so viele Sorgen machen müssen, wenn wir einziehen in ein Haus oder eine Wohnung. Meistens können wir ziemlich sicher sein, dass das Haus gut und sicher steht und standhält, auch wenn mal ein Sturm oder viel Regen kommt.

Zur Zeit von Jesus gab es zwar noch keine so ausgeklügelte Technik, keine Kräne, keinen Beton und Zement und nicht so hohe und feste Häuser, wie wir sie heute haben, aber auch die Menschen damals wussten, dass es wichtig war, dass das Haus fest steht.

Jesus sagt, das Haus braucht ein festes Fundament. Einen festen Grund, der das Haus halten kann.

Jesus meint aber nicht nur, dass wir diesen festen Grund brauchen, dieses sichere Fundament für die Häuser, die wir bauen, sondern auch an anderen Stellen im Leben. Er nutzt dieses Gleichnis, diese gedanklichen Bilder, um uns eine Botschaft mitzugeben.

Wir brauchen Sicherheit im Leben. Könnt ihr euch vorstellen, wie so eine Sicherheit, ein fester Halt im Leben noch aussehen könnte? Was gibt unserem Leben einen festen Grund?

Stimmen sammeln mit zwei Methoden:

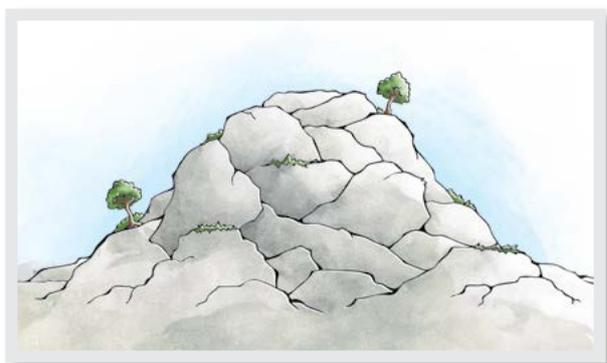
Methode A

Auf den Plätzen liegen Zettel in Form der Steine vom Felsen aus der Geschichte und Stifte aus (Vorlage siehe Seite 14–15).

Die Gemeinde bekommt Zeit, um die Steine zu beschriften. Anschließend werden die Steinzettel als Fundament unter das an die Wand projizierte Haus geklebt.

Es ist auch möglich, echte Steine zu beschriften und als Fundament unter die Leinwand zu legen.

Methode B



Die Gemeinde teilt ihre Antworten im Gespräch mit und sie werden von einer Person gesammelt und vorne visualisiert. Dazu kann die Person in das Bild mit dem Felsen Wörter/Wortgruppen hineinschreiben.

🎵 **Bau nicht dein Haus auf den losen Sand**
(Don't build your house on the sandy land)

Predigt Teil II

Wie soll es weitergehen? Das haben wir am Ende der Geschichte gehört und vielleicht fragt ihr euch das auch schon.

Oftmals haben Familien keine dieser Sicherheiten. Nicht genug Geld, nicht das richtige Material für ihr Haus und auch keine Versicherungen, die den Schaden bezahlt haben, der entstanden ist. Ihnen fehlt der feste Halt im Leben.

Und noch etwas ist passiert. Die Stürme und Fluten, die wir weltweit gerade erleben, sind so außerordentlich gewaltig und groß. In einem Haus zu leben, das kein gutes Fundament hat und nicht stabil ist, ist unter diesen Wetterbedingungen sehr gefährlich. Denn oft kommt sehr starker Regen und heftiger Sturm und fegt die Häuser, die auf Sand gebaut sind, einfach weg. Das passiert schon sehr oft, zum Beispiel auf Inseln im Pazifik. Dort gibt es immer mehr große Stürme, die die Häuser der Menschen zerstören und es fehlt die Zeit und das Geld, um bessere und festere Häuser zu bauen, bevor der nächste Sturm kommt.

Aber nicht nur dort gibt es immer öfter gefährliches Wetter – das ist bei uns ja auch passiert: Im Sommer mussten Menschen in einigen Teilen Deutschlands eine große Katastrophe erleben. Bei ihnen wurden auch Häuser, die fest und sicher gebaut sind, weggeschwemmt und zerstört. Viele Menschen haben alles verloren.

Die Stürme werden heftiger, das ist eine Folge des Klimawandels. Die Erde erwärmt sich immer mehr und das Wetter wird extremer. Es gibt immer mehr Naturkatastrophen wie Dürre, heftige Wirbelstürme, große Flutwellen, Starkregen und Überschwemmungen.

Menschen in Deutschland haben, obwohl sie auch Naturkatastrophen erleben müssen, Sicherheit und Hilfe, um nach solchen schlimmen Erlebnissen wieder auf die Beine zu kommen.

Ihr habt sie schon benannt: Es gibt Versicherungen und der Staat hilft auch – die Menschen werden nicht allein gelassen. Es gibt Hochwasserschutz für die Orte, wo Überschwemmungen passieren, die die Häuser vor der Flut schützen. Die Häuser hier sind fest und standhaft gebaut. Und auch, wenn etwas passiert, kann ein reiches Land wie Deutschland die Menschen unterstützen, dass sie neu beginnen können. In vielen anderen Ländern ist das alles oft nicht der Fall. Menschen, die Opfer einer solchen Flutkatastrophe geworden sind, stehen vor dem Nichts und fragen sich: „Wie soll es weitergehen?“

In der Bibel endet die Geschichte an dieser Stelle. Aber ich finde, wir sollten sie unbedingt weiter erzählen und gemeinsam eine Lösung finden für die Familien, die in der Flut alles verloren haben.

Was meint ihr, wie wir einander in Not helfen können?

Anregung 1

Nehmt euch einen Moment und schreibt auf beziehungsweise malt eine Szene, wo ihr schon einmal Hilfe und Unterstützung erfahren habt oder wo ihr anderen geholfen habt.

Oftmals sind es unsere direkten Nachbar:innen oder die Familie, wo wir einander stärken, unterstützen. Doch auch weltweit sind wir miteinander verbunden, können gemeinsam für ein starkes Fundament der Erde Sorge tragen.

Anregung 2



Schaut einmal auf diese Weltkarte. Hier findet ihr viele Beispiele von Erfahrungen, die Menschen weltweit machen, um sich mit den Folgen des Klimawandels auseinanderzusetzen. Mit einem Smartphone und der App „Actionbound“ könnt ihr euch auf eine kleine Weltreise begeben.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/bildung/material/weltkarte-klimagerechtigkeit

Anregung 3

Wir können etwas abgeben, damit die Familie in der Lage ist, erneut zu bauen und diesmal sicherer.

Zur Visualisierung können die „Steine“ mit den gesammelten Sicherheiten aus dem ersten Teil vom Haus der ersten Familie zum Haus der zweiten Familie getragen werden.

Jesus hat diese Geschichte mit einem anderen Schwerpunkt erzählt, als wir es heute getan haben. Er wollte den Menschen verdeutlichen, dass Gott das feste Fundament sein sollte, auf das wir unser Leben aufbauen. Aber was wir heute erfahren haben gilt auch für unsere Welt.

Am Anfang haben wir es im Psalm gebetet: Du hast die Erde auf ein festes Fundament gestellt, sie wird nicht wanken.

Wir haben auf dieser Erde alle Ressourcen, das Material, die Nahrung und die Möglichkeiten, um ein sicheres und erfülltes Leben zu leben. Aber oft klappt es nicht, alles gleichmäßig an alle Menschen an allen Orten zu verteilen. Der Klimawandel verschärft die Situation noch zusätzlich. Orte werden unbewohnbar, Ressourcen werden knapp und es gibt viel mehr Unsicherheit. Es gibt überall auf der Welt Naturkatastrophen, in denen Menschen alles verlieren. Es ist wichtig, dass wir handeln und einander unterstützen. In der Geschichte haben beispielsweise die Nachbar:innen beim Aufbau des Hauses geholfen. Es gibt auch die Möglichkeit sich für gerechtere Strukturen einzusetzen, zum Beispiel in einem Verein, der Mietgerechtigkeit fordert, oder der sich für Klimaschutz einsetzt. Und natürlich

können wir anderen Geld geben, damit sie neue Sicherheiten aufbauen und so ein sichereres Fundament fürs Leben erhalten.

Lasst die Geschichte nicht enden mit der Zerstörung der Häuser, die auf Sand gebaut werden. Lasst sie uns weitererzählen und lasst uns handeln, indem wir Menschen aufnehmen, die vor den Folgen des Klimawandels an sichere Orte fliehen. Lasst uns handeln, indem wir Ressourcen und Material teilen, indem wir Fachleute finanzieren, die den Familien an diesen Orten helfen. So können sie Häuser bauen, die standhalten, damit sie Halt und Sicherheit im Leben finden.

In den evangelischen Kirchen kennen wir Brot für die Welt – eine Organisation, die schon sehr lange Menschen überall auf der Welt dabei unterstützt, ihre eigenen Stärken zu entwickeln und aus eigener Kraft ihr Leben besser zu machen. Brot für die Welt findet Leute vor Ort, die ihren Landsleuten zur Seite stehen können, und hilft dann mit Beratung und Finanzierung.

Und mit diesem Gottesdienst wollen wir mit Brot für die Welt zusammenarbeiten und etwas abgeben, an Familien, die dort leben, wo sie von den Folgen des Klimawandels hart getroffen werden.

Eure Kollekte heute kann helfen, dass diese Menschen Halt finden und ihr Leben auf sicherem Fundament aufbauen können.

Im Anschluss an den Gottesdienst könnt ihr eure Kollekte geben – Dafür bekommt ihr ein kleines Stück Fels von uns, das euch daran erinnert, wie wichtig es ist, das Leben aller auf ein festes Fundament zu bauen. Und ihr könnt nachlesen, was alles mit dem Geld getan wird, damit es den Familien besser geht und sie viel sicherer und besser leben können.

Die Texte auf den Zetteln (Seite 11–13) sollen verdeutlichen, welche Sicherheiten/welchen Halt im Leben die Kinder durch die Kollekte bekommen können. Die Zettel können entweder so gegen eine entsprechende Kollekte getauscht werden. Es ist aber auch möglich, einen kleinen echten Stein als „Mitgebsel“ bereitzuhalten. Da könnte mit Edding oder Acrylstift „Halt Geben“, „Ein starkes Fundament“, „Brot für die Welt“ oder „Lukas 6,47–49“ draufgeschrieben werden.

🎵 Viele kleine Leute

Fürbitte und Vater Unser

Es gibt eine weitere Sicherheit, die wir im Leben haben, einen Halt für uns. Das ist die Gewissheit, dass Gott bei uns ist, in allen Stürmen, in aller Not und Angst, dass er uns Hilfe ist und uns Kraft gibt. Und auch diese Sicherheit können wir teilen, indem wir Fürbitte halten und für andere beten:

Gott himmlischer Vater, du hast uns diese Welt geschenkt. Du hast sie wunderbar gemacht und dafür gesorgt, dass wir alles haben, was wir zum Leben brauchen. Dafür möchten wir dir danken.

Hilf uns, dass wir verstehen, wie wichtig und ernst deine Aufgabe für uns ist, die Erde zu beschützen und zu bewahren und uns um alle Menschen, Tiere und Pflanzen gut zu kümmern.

Wir bitten dich für die Menschen, die unter den Folgen des Klimawandels leiden, die die Sicherheit und den Halt im Leben verlieren. Sei du bei ihnen und beschütze sie und segne sie mit neuen Möglichkeiten. Gib ihnen einen neuen festen Halt, damit sie sich ein gutes Leben aufbauen können.

Wir bitten für die Verantwortlichen in Politik und Gesellschaft. Lass sie erkennen, dass jetzt die Zeit zum Handeln gekommen ist. Lass sie mutig vorgehen und Beschlüsse fassen, die unser Leben auf der Erde auf ein sicheres Fundament stellen. Schenke unserer Welt die nötigen Ideen und Innovationen, um den Klimawandel aufzuhalten.

Guter Gott, wir bitten für uns, gib auch uns Mut, aufzustehen und uns einzumischen, füreinander einzustehen und verantwortungsvoll zu handeln. Gib uns Mittel und Wege einander zu unterstützen. Lass uns erkennen, wenn wir egoistisch sind und ermutige uns, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen.

Amen.

Die Fürbitten können gerne mit persönlicheren Bitten ergänzt werden.

🎵 Wo Menschen sich vergessen

Segen und Musik zum Auszug

Ein starkes Fundament für Anali



» Hallo, ich heiße Anali und ich lebe in Peru. Das ist ein Land in Südamerika. Dort gibt es sehr hohe Berge, die heißen Anden. Meine Familie und ich leben dort in einem Dorf, ganz weit oben. Die Leute hier haben ein großes Problem: es regnet zu wenig! Darum konnte auch meine Familie zu wenig ernten, weil die Pflanzen nicht genug Wasser bekommen haben und nicht richtig wachsen konnten. Und so ging es auch vielen Nachbarn. Die Älteren sagen, das sei früher nicht so gewesen und dass in unserer Zeit viel weniger Regen kommt. Glücklicherweise haben wir Menschen gefunden, die uns ganz tollen Rat geben konnten! Die Leute vom Zentrum für Forschung, Ausbildung, Beratung und Förderung haben sich unsere kleinen Felder angeschaut und überlegt, wie man es schaffen kann, dass die Felder genug Wasser bekommen. Sie haben mit unseren Leuten zusammen Wasserbecken und Wasserleitungen gebaut. Das ist toll und uns allen geht es damit viel besser!

Die Organisation CICAP (Centro de Investigación, Capacitación, Asesoría y Promoción) unterstützt Kleinbauernfamilien im Norden Perus dabei, Bewässerungssysteme zu errichten und so ihre Erträge zu steigern. CICAP ist Partner von Brot für die Welt.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/peru-bewaesserung

Ein starkes Fundament für Shojib



„ Kennt ihr das Gefühl, wenn ihr Durst habt – der Hals ist ganz trocken und ihr könnt an gar nichts anderes denken? Und dann

stellt euch vor, es ist überall Wasser um euch herum, aber

ihr wisst genau, das dürft ihr nicht trinken, denn es ist salzig und macht euch krank. So ging es mir! Ich heiße Shojib und komme aus Bangladesch. Mein Land liegt gleich am Meer und wird immer wieder überflutet. Dadurch, dass sich das Klima auf unserer Welt verändert, gibt es viel öfter gefährliche Stürme. Dort wo ich mit meiner Familie wohne, verändern diese Stürme viel. Sie drücken zum Beispiel das Wasser vom Meer so weit in das Land hinein, dass das gute Wasser, das man trinken kann, mit dem Meereswasser vermischt wird. Also konnten wir nicht mehr dort Wasser holen, wo wir es ganz früher immer geholt hatten – aus unserem Brunnen im Dorf. Wir mussten seitdem sehr weit gehen, um sauberes Wasser ohne Salz zum Trinken zu holen. Meine Mama musste fünf Kilometer laufen und dann den großen, schweren Krug denselben Weg zurücktragen. Endlich ist das einfacher geworden! Leute von der Christlichen Kommission für Entwicklung richteten für die Familie einen Behälter zum Auffangen von Regenwasser ein. Regenwasser ist sauber, es schmeckt rein und gut. Nun habe ich sauberes Wasser gleich dort, wo ich wohne. Es ist wunderbar, sauberes Wasser zu trinken, wenn man durstig ist!

Die 1973 gegründete Christliche Kommission für Entwicklung in Bangladesch will mit ihrer Arbeit zu einer gerechten Gesellschaft beitragen, in der Menschen in Frieden und Würde sowie im Einklang mit der Natur leben können. Das gemeinsam von Brot für die Welt und Diakonie Katastrophenhilfe unterstützte Projekt richtet sich an 3.308 Haushalte in fünf Dörfern im Süden des Landes, die besonders unter den Folgen des Klimawandels zu leiden haben. Sie erhalten Unterstützung bei der Wasserversorgung, bei der Klimaanpassung im landwirtschaftlichen Bereich sowie bei der Katastrophenvorsorge.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/bangladesch-klimawandel

Ein starkes Fundament für Sheron



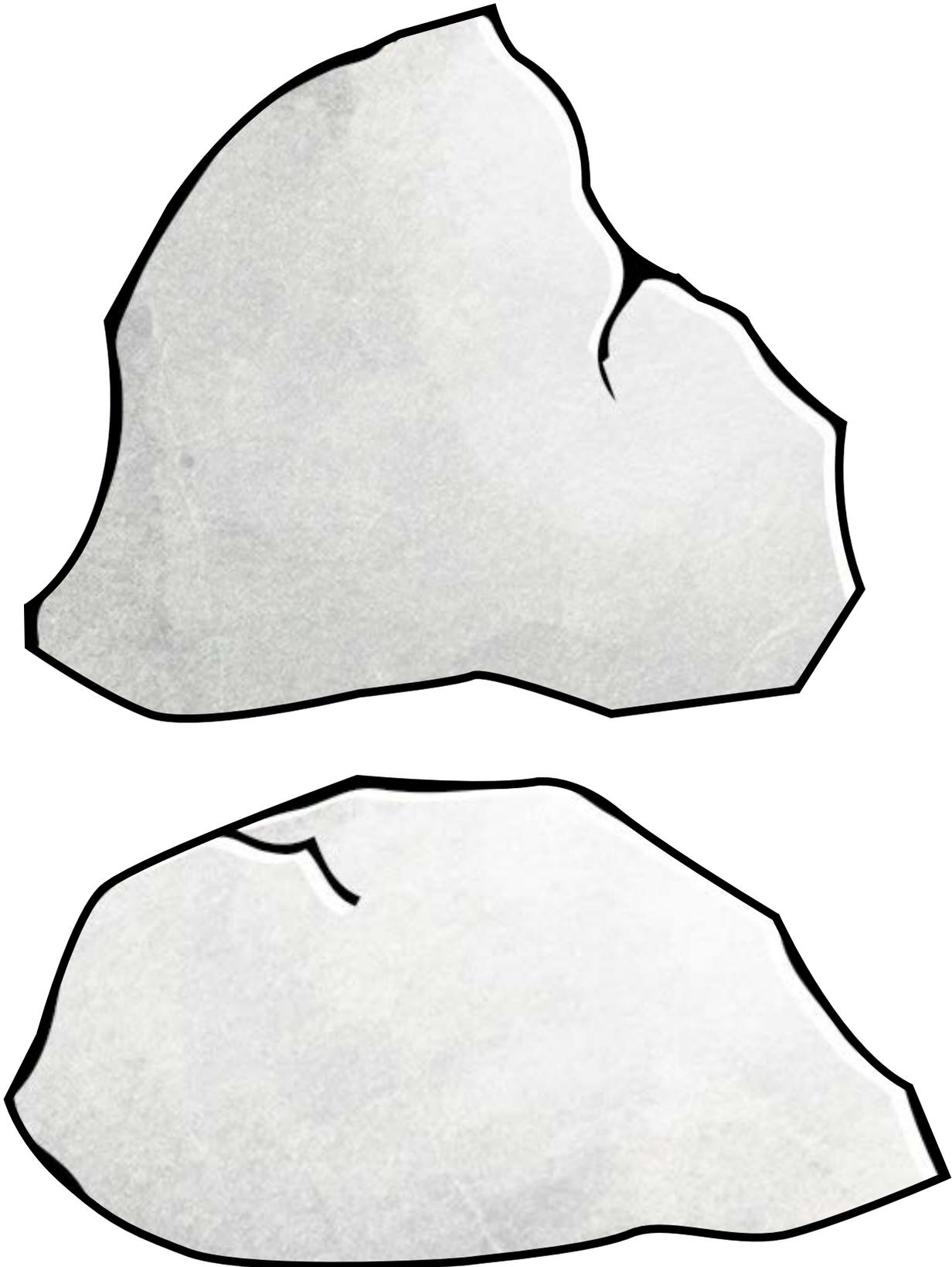
» Masikati – das bedeutet „Guten Tag“ in meiner Sprache! Ich heiße Sheron und ich wohne in Simbabwe. Das ist im Süden von Afrika. Im Jahr 2019 mussten wir etwas Schlimmes erleben: Es regnete tagelang ganz stark, so dass die Erde ganz weich wurde. Teile von Hügeln, zwischen denen mein Dorf liegt, waren so weich, dass sie auf die Häuser drauffielen, alles kaputt machten. Dabei sind Menschen gestorben. Auch meine Mama. Mein Papa und ich haben überlebt. Wir waren sehr, sehr traurig. Noch heute denken wir ganz viel an Mama. Doch nun können Papa und andere Menschen im Dorf wieder auf ihren Feldern arbeiten, dazu haben sie wertvolle Tipps bekommen. Außerdem haben die Leute der „Organisation für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen“ mit den Leuten im Dorf zusammen überlegt, was sie bauen könnten, um das Regenwasser besser zu verteilen, wenn zu viel davon vom Himmel kommt. Einiges ist ihnen schon eingefallen. Papa und ich haben ausreichendes und gesundes Essen. Darüber bin ich froh und ich weiß, dass meine Mama auch froh wäre!

Towards Sustainable Use of Resources Organisation (TSURO)

Die „Organisation für eine nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen“ wurde im Jahr 2000 gegründet. Sie will die Lebensbedingungen der ländlichen Bevölkerung im Distrikt Chimanimani verbessern. Das von Brot für die Welt geförderte Projekt hilft mehr als 1.000 Kleinbauern und -bäuerinnen bei der Anpassung an den Klimawandel. Sie profitieren unter anderem von Schulungen zu nachhaltiger Landwirtschaft, zur Produktion von biologischem Dünger sowie zur Weiterverarbeitung und Vermarktung ihrer Produkte. Zudem erfahren sie Unterstützung bei der Katastrophenprävention – zum Beispiel durch die Errichtung von Versickerungsmulden und Gabionen.

→ www.brot-fuer-die-welt.de/projekte/simbabwe-duerren-zyklone

Steine für Methode A





Bestellen können Sie

telefonisch unter +49 30 65211 4711
oder per E-Mail an: bestellungen@brot-fuer-die-welt.de
<https://shop.brot-fuer-die-welt.de>

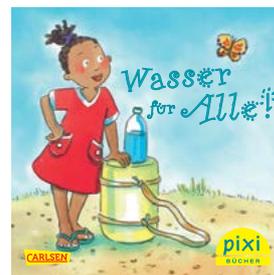
Zentrales Spendenkonto

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

Den verantwortlichen Umgang mit Spendengeldern bestätigt das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) Brot für die Welt jedes Jahr durch die Vergabe seines Spendensiegels.

Fragen und Anregungen bitte an:

Tatjana Grundei oder Veronika Ullmann
Brot für die Welt
Caroline-Michaelis-Straße 1
10115 Berlin
Tatjana.Grundei@brot-fuer-die-welt.de
Veronika.Ullmann@brot-fuer-die-welt.de



Das Pixibuch „Wasser für alle“ mit Lilia finden Sie im Onlineshop
→ shop.brot-fuer-die-welt.de



Konfirmand:innen können Brot für die Welt zu Erntedank mit der Aktion 5000 Brote auf unvergessliche Art kennenlernen.
→ www.5000-brote.de



Impressum

Herausgeber Brot für die Welt, Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung e. V., Caroline-Michaelis-Straße 1, 10115 Berlin **Idee und Konzept** Julia Berkoben, Veronika Ullmann **Redaktion** Veronika Ullmann **V.i.S.d.P.** Dr. Petra Kohts **Fotos** Joerg Boethling (S. 5 links), Norbert Neetz (S. 5 rechts), Katrin Harms (S. 11), Frank Schultze (S. 12), Karin Schermbrucker (S. 13) **Illustration und Layout** Sophie Becker, munterbunt **September 2021**